



pax christi newsletter 1 / 2021

Kurzinformationen an unsere Mitglieder März / April 2021

Aus dem Sprecher*innenkreis

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

eine lange und aufregende Zeit seit der Verschickung unseres letzten Newsletters! Die Pandemie hat uns immer noch im Griff. Unsere Gedanken sind wie unsere Kontakte eingeschränkt durch die Beschäftigung mit Infektionszahlen, Inzidenzwerten, Todesraten und populistischen und nationalistischen Coronaleugnern und Querdenkern. Wie würden wir uns alle eine Befreiung von dieser weltweiten Geißel wünschen !!!

Bevor ich jedoch zu sehr in einen Klagemodus ver falle, möchte ich euch und uns motivieren mit erfreulichen Ergebnissen und Perspektiven, die in den letzten Monaten zu beobachten sind.

Zu allererst ein ganz herzlicher Dank an alle Spender, die in der Weihnachtsaktion „Kein Weihnachten auf Moria“ geflüchtete Menschen auf den griechischen Inseln und verzweifelt Zuflucht suchende Menschen an der Bosnisch- Kroatischen Grenze mit großzügigen Spenden unterstützt haben. Ein großer Betrag ging über die Hilfsorganisation Space-Eye in das Flüchtlingscamp Kara Tepe auf Lesbos, in dem Geflüchtete den Unterricht für die vielen dort von der EU vergessenen Kinder selbst in die Hand genommen haben. Die Wave of Hope-Schule leistet das, was Griechenland und die UN verweigern.

Ein weiterer großer Betrag ging ebenso über Space-Eye nach Bosnien zu Geflüchteten, die nach dem Brand des Lagers Lipa im Freien nächtigen mussten. Zum Teil ohne ausreichende Kleidung, Ernährung und Schutz.

Auch der Kinderhilfe Afghanistan, die wir ja seit

Jahren mit Spenden unterstützen konnten wir einen großen Betrag überweisen.

Allerdings ist nicht nur die finanzielle Nothilfe von Nöten. Unsere Aktivitäten richteten sich auch an die verantwortlichen Parlamentarier in Berlin. Mit unserer bundesweiten Briefaktion erreichte die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“ zumindest, dass sich fraktionsübergreifend Parlamentarier in einem offenen Brief für die sofortige Aufnahme von Geflüchteten von den griechischen Inseln einsetzten. Der Erfolg war leider kaum zu erleben.

Die Kampagne wird unter anderem Namen weitergeführt, und pax christi Regensburg engagiert sich so weit wie möglich als Mitträger der Kampagne.

Über Space-Eye und ihren Gründer Michael Buschheuer könnt ihr im Newsletter ein Interview lesen, das Sigi Höhne initiiert hat.

Zu der Online-Veranstaltung über die Kampagne „Sicherheit neu denken“ könnt ihr euch mit Hilfe eines kurzen Berichtes über den Abend und über die Zusammenfassung des Konzeptes, das Martin Müller geschrieben hat, informieren.

Ich wünsche euch im Namen des Sprecher*innenkreises für die nächsten Monate alles Gute, bleibt alle gesund und wohlbehütet.

Vielleicht mögt ihr auf den einen oder anderen Beitrag reagieren.

*Elisabeth Reinwald
Diözesanvorsitzende*



Ein Impuls von A. Witte

„Alles ganz einfach...“ (März 2021)

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!
Nach meiner Überzeugung ist alles ganz einfach:

- Wenn wir Menschen uns einfühlsam erinnern an das durch Kriege und Gewalt verursachte Leid ungezählter betroffener Menschen und uns selber davon betreffen lassen, ist es dann noch vorstellbar, in der Gewalt eine Möglichkeit zur Konfliktlösung zu sehen?
- Wenn wir Menschen wirklich nach der „Goldenen Regel“ aus der Bergpredigt handeln, die lautet: „Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.“, können dann noch Unterdrückung, Ausbeutung und Ungerechtigkeiten Bestand haben?
- Wenn wir Menschen nicht nur als Sonntagsritus das Brot brechen, sondern wenn wir tatsächlich das Lebensnotwendige und das Leben selbst miteinander teilen, werden dann noch Menschen hungern müssen oder einsam sein?
- Wenn dann noch ein Gefühl der Verbundenheit

mit allen Lebewesen dieser Welt und das Bewusstsein, dass wir nur diesen einen Planeten als unsere Heimat haben, dazukommen, werden wir Menschen – einschließlich unserer Kinder und Enkel - Zukunft haben.

Ja, so einfach ist das nach meiner Meinung. Jede und jeder kann sich auf die genannten Wege einlassen. Jede und jeder kann auf diesen Wegen anfangen zu gehen; oder wer schon ein Stück gegangen ist, kann mutig weitere Schritte tun.

Sicher, es ist kein Programm zur Belebung der Weltmärkte, zur Steigerung der Aktienkurse oder für das Wachstum unserer „deutschen Wirtschaft“. Aber es sind Wege zu gelebter Menschlichkeit, und mehr geht nicht.

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Wer diesen kleinen Impuls kommentieren oder auch ergänzen möchte, ist herzlich eingeladen, an pax christi regensburg zu schreiben.

Auch Vorschläge zur praktischen Umsetzung oder zu unserer Programmgestaltung sind willkommen. Danke!



Aktuelle Themen



Sicherheit neu denken

Sehr gerne nehme ich die Aufgabe wahr. Als drittes Mitglied im Sprecherkreis von Pax Christi darf ich das Konzept Sicherheit neu denken von der badischen Landeskirche zum Thema machen. Ich bin mir nicht sicher, wie viele dieses Konzept inzwischen genauer kennen. Deshalb werde ich versuchen, einige wichtige Aspekte des Konzepts direkt vorzustellen:

1. Das Konzept entstand nach der Entscheidung der evangelischen Landeskirche im Jahr 2013 sich zu einer Kirche des gerechten Friedens zu entwickeln und wurde 2018 der badischen Landeskirche vorgestellt.
2. Das Konzept geht von gegenwärtigen Daten, politischen Beschlüssen und Entwicklungen aus und entwirft in seinem Hauptteil ein Positiv Szenario für die Entwicklung einer neuen globalen

Sicherheitspolitik bis 2040 (Seite 21 bis 141).

3. Für eine künftige zivile Sicherheitspolitik ruht auf fünf Säulen:

A) **Gerechte Außenbeziehungen** zu den Anrainerstaaten der EU, zu den Ländern im Nahen Osten, zu den Ländern der Afrikanischen Union und natürlich zu Russland

B) **Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten** besonders auch in Nordafrika und partnerschaftliche wirtschaftliche Beziehungen – besonders auch in der Energiewirtschaft, in der die afrikanischen Länder und die Staaten im Nahen Osten eine wichtige Rolle übernehmen.

C) **Teilhabe an der internationalen Sicherheitsarchitektur** bei der die OSZE eine zentrale Rolle einnimmt. Sicherheit wird als

gemeinsame Sicherheit verstanden, bei der die Sicherheitsinteressen aller Beteiligten berücksichtigt werden.

D) Eine „**Resiliente Demokratie**“ ist das Ergebnis umfangreicher Bildungsmaßnahmen von der Schule bis hin zur Erwachsenenbildung. Die Fähigkeit zu konstruktive Konfliktbearbeitung wird in wissenschaftlichen Forschungsprojekten weiter vorangetrieben und in Abteilungen der Ministerien in politisches Handeln umgesetzt.

E) Am Ende eines jahrzehntelangen Prozesses steht die **Konversion der Bundeswehr und der Rüstungsindustrie**. Dies wird möglich, weil die Rüstungsausgaben von einer großen Mehrheit der Bevölkerung nicht mehr mitgetragen werden und weil sich die Erkenntnis durchsetzt, dass militärische Gewalt Konflikte nicht befriedet.

4. Für alle fünf Säulen werden Handlungsschritte entworfen, die ausgehen von schon bestehenden Bundestagsbeschlüssen. Die konfliktreiche Entwicklung im Szenario setzt entscheidend voraus, dass immer mehr Menschen für dieses Ziel

zusammenarbeiten, so dass eine breite Mehrheitsmeinung in der Bevölkerung heranwächst. Die politischen Entscheidungen folgen dieser Entwicklung in der Bevölkerung.

Hier liegen die besondere Möglichkeit und Verantwortung für uns als Mitglieder der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi. In familiären und nachbarschaftlichen Gesprächen in Kontakt zu anderen Gruppen und Vereinigungen sollten wir dafür werben, dass Friede nicht durch (militärische) Gewalt und Abschreckung, sondern durch Gerechtigkeit in den wirtschaftlichen und politischen Beziehungen entsteht.

Als Einzelpersonen und als Verband in der katholischen Kirche können wir daran mitwirken, einer zivilen Sicherheitspolitik und damit dem Frieden den Weg zu bereiten.

Martin Müller

Weitere Informationen zu „Sicherheit neu denken“ im Internet unter www.sicherheit-neu-denken.de

Interview mit Michael Buschheuer, dem Gründer von Sea Eye

Misstände in den Flüchtlingslagern sind „politisch angestrebt“

Zustände vor Ort weiterhin desolat – erste Flüchtlingsfamilien in Regensburg angekommen

Herr Buschheuer! Die katholische Friedensbewegung Pax Christi hat rund um das vergangene Weihnachtsfest die Kampagne gestartet: „Kein Weihnachten in Moria“. Damit sollte auf die Situation der Geflüchteten in den Hotspots auf den griechischen Inseln aufmerksam gemacht werden verbunden mit der Forderung, die Lager sofort zu evakuieren und die Geflüchteten in Deutschland aufzunehmen. Mit den von Ihnen gegründeten Hilfsorganisationen Sea- Eye und Space - Eye sind Sie sicher ganz nah dran am Geschehen. Wie ist denn die aktuelle Situation in den Lagern?

Michael Buschheuer (MB): Die Lage vor Ort ist seit Jahren desolat und hat sich keineswegs verbessert. Menschen befinden sich in Zuständen, die ein dauerhaft gesundes Leben nicht zulassen. Dieser Misstand ist andauernd und er ist struktureller Natur. Es ist eindeutig erkennbar, dass der Zustand politisch angestrebt ist.

Die Bundesregierung hatte sich Ende September

bereit erklärt, 1553 anerkannte Flüchtlinge aus 408 Familien von den griechischen Inseln aufzunehmen, 22 davon kamen auch nach Regensburg. Mit tatkräftiger Unterstützung von Space Eye wurde versucht, adäquate Unterkünfte zu finden und diese auch mit einem Minimumstandard einzurichten. Waren Sie erfolgreich und wie geht es den Aufgenommenen zwischenzeitlich bzw. was wird an aktueller Hilfe noch benötigt?

MB: Wir waren sehr erfolgreich mit unseren Aufbaumaßnahmen, haben ein Gebäude angemietet und hergerichtet. Dann fehlten über einige Monate Informationen darüber, wann die 22 Menschen in Regensburg eintreffen. Anfang März ist nun die erste Familie eingezogen, weitere vier sollen in den nächsten Tagen folgen. Der ersten Familie geht es den Umständen entsprechend gut. Es zeichnet sich ab, dass unser Patenkonzept sehr gut funktioniert und die Familie packt schon beim Einrichten der Wohnungen für die nächsten Familien mit an. Wir suchen immer Menschen, die sich in das Patenprojekt einbringen, sei es durch die

Begleitung zu Behördengängen, dabei zu helfen einen Arbeitsplatz zu finden oder durch einen gemeinsamen Spaziergang.

Pax Christi weist immer wieder darauf hin, dass der internationale Waffenhandel und die damit ausgelösten kriegerischen Konflikte eine wesentliche Ursache für die immensen Flüchtlings- und Migrationsströme nach Europa ist. Ist das auch Ihre Einschätzung und wie könnte Ihrer Meinung nach dieses Problem gelöst werden? Pax Christi zum Beispiel fordert immer wieder, den Export von Rüstungsgütern generell zu verbieten.

MB: Selbstverständlich ist es hilfreich, Rüstungsexporte und Investitionen zu reduzieren oder gänzlich abzuschaffen. Dies würde sich eindeutig positiv gegen die Zwangsmigration auswirken. Allerdings ist Migration selbst, wie auch der Krieg, so alt wie die Natur mindestens des Menschen. Neben der Abschaffung von Fluchtgründen, geht es aus unserer Perspektive insbesondere um die Frage: wie verhält man sich zu Flucht und zu flüchtenden Menschen.

Mit Ihrem Engagement ernten Sie einerseits große Bewunderung und Zustimmung andererseits aber auch massive Kritik. Unter anderem wird Ihnen vorgeworfen, mit kriminellen Schleuserorganisationen zusammenzuarbeiten. Dann gibt es immer wieder das Argument, dass Flucht und Migration nicht durch humanitäre Aktionen bzw. durch Taten der Nächstenliebe zu lösen sind sondern dass das ausschließlich Aufgabe der Politik sei. Was entgegnen Sie diesen Vorwürfen?

MB: Vorwürfe, dass wir mit Schleuserorganisationen zusammen arbeiten berühren uns nicht. Wer sich intensiv mit uns, unseren Zielen, unserer Vorgehensweise und unserer Historie auseinandersetzt muss anerkennen, dass dies nicht der Fall ist. Ich selbst habe Anzeige gegen einen der wichtigsten Schleuser auf libyschem Terrain erstattet. Die Aufgaben der Politik übernehmen wir, das ist richtig, aber nicht weil wir so gut geeignet sind, sondern weil sie partiell nicht wahrgenommen werden. Wir sind hier

ein Ersatz, der nur greift, weil es eine Lücke in der Versorgung gibt.

Es ist sicher, dass Flucht und Migration nicht durch Taten der Nächstenliebe zu lösen sind, aber die Auswirkungen der Flucht und Migration sind sehr wohl durch Nächstenliebe zu heilen und zu dämpfen.

Wenn Sie in die Zukunft blicken, sagen wir mal in zehn Jahren: Sind Sie dann eher optimistisch oder pessimistisch, wie dann die Flüchtlingssituation sein wird? Zugespißt gefragt: Wird es ein geregeltes europaweites Verteilungssystem von Flüchtlingen geben oder noch mehr Morias an den Grenzen der EU?

MB: Ich bin optimistisch, was die Flüchtlingssituation angeht. Weil Optimismus am besten hilft, weiterzuarbeiten. Auf europäischer Seite ist aber eine eindeutige Negativspirale zu erkennen, was die Abschottung betrifft. Und diese Spirale wird sich leider noch sehr lange drehen.

*Vielen Dank Herr Buschheuer und alles Gute Ihnen und all den ehrenamtlichen Helfer*innen für Ihr Engagement!*



Foto Thomas Ratjen

Das Interview führte Siegfried Höhne.

Zur Person: Der Regensburger Unternehmer Michael Buschheuer hatte 2015 die Seenotrettungsorganisation „Sea-Eye“ gegründet. Nur wenige Wochen nach dem ersten Treffen zur Vereinsgründung in einem Regensburger Wirtshaus ertranken am 2. September 2015 Alan und Ghalib Kurdi sowie ihre Mutter auf der Flucht über das Mittelmeer. Die Bilder des zweijährigen Alan, der an die türkische Mittelmeerküste gespült wurde, gingen damals um die Welt und wurden für viele zum Sinnbild der europäischen Migrationspolitik. Für Buschheuer wurde es ein Zeichen, „den Kampf für Humanität nicht aufzugeben“, sagte er Regensburger Medienvertretern. Sea-Eye kaufte einen ehemaligen Fischkutter und baute das hochseetaugliche Schiff für die Seenotrettung um. Im November 2018 gründete Buschheuer die Hilfsorganisation „Space Eye“. Damit sollen die Fluchtgeschennisse im Mittelmeer unter anderem via Satellit erfasst und entsprechend dokumentiert werden. Außerdem organisiert **Space-Eye** akute Nothilfe für Menschen auf der Flucht, unter anderem für Flüchtlinge aus den abgebrannten Lagern in Moria auf Lebos und im bosnischen Bihanc. Kontakt über kontakt@space-eye.org oder Telefonisch: 49 1516 7808334. Spenden an: **Space-Eye e.V.**, Volksbank Raiffeisenbank Regensburg-Schwandorf eG, DE53 7509 0000 0001 0491 51, GENODEF1R0

Online-Seminar mit Ralf Becker

Online - geht das? Lange vorbereitet, zwischendurch abgesagt, verschoben und dann als Online-Seminar neu angekündigt. Das war die Vorgeschichte zu einem gelungenen Versuch, der Nachahmung verdient hat; zumindest solange die Corona-Pandemie keine Veranstaltungen vor Ort zulässt.

pc- Regensburg hatte in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Weltkirche, der Katholischen Erwachsenenbildung, dem Evangelischen Bildungswerk und den Gemeinden Dreieinigkeit und Herz Jesu zu einem Seminar mit Ralf Becker eingeladen. Zum Thema „Verantwortung übernehmen – Zur Rolle Deutschlands in der Welt“ sollte der lang-jährige Referent von Misereor zum Konzept „Sicherheit neu denken“ referieren. Im letzten Newsletter 2-2020 war dieses schon kurz vorgestellt worden. Am Donnerstag, den 18. März 2021, kam es nun endlich zu einer gestreamten Veranstaltung, bei der Ralf Becker dieses Konzept genauer erläuterte und sich auch einer Diskussion darüber stellte.



Foto privat

Mit der Anzahl der eingeloggtten Teilnehmer*innen durfte man zufrieden sein. Aufhorchen ließen im Zusammenhang mit der Erläuterung der fünf Säulen dieses von der Evangelischen Landeskirche promovierten Konzeptes zu einer zivilen Landesverteidigung zwei inzwischen auch wissenschaftlich gesicherte Prämissen. Einmal ist dies die „Unwirksamkeit militärischer Einsätze“ zur Konfliktregelung, wovon inzwischen auch einige Militärs überzeugt sind. Und zum anderen der Mythos einer militärischen Bedrohung durch Russland als Denkvoraussetzung für die Verteidigungspolitik der Nato. Denn diese ist nicht nachvollziehbar, wenn Deutschland allein bereits ebenso viel Rüstungsausgaben aufweist wie Russland. Es standen im Jahr 2019 in Russland 65 Milliarden gegen 1075 Milliarden \$ auf Seiten der Nato. Und zur mittelfristigen und langfristigen Unwirksamkeit militärischen Interventionen sind die Beispiele inzwischen nicht nur evident, sondern auch mit politikwissenschaftlichen Studien untermauert.

Für alle Teilnehmer*innen war dieser erste Versuch, online zu tagen, auf alle Fälle eine gelungene Motivation zur Fortsetzung und Ausrichtung der Friedensarbeit.

Paul Reinwald

Vor 600 Jahren: Anhänger von Jan Hus in Regensburg verbrannt

Der Feuertod des böhmischen Reformators Jan Hus im Jahr 1415 gilt als eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der Kirche. Hus wollte auf dem Konzil in Konstanz vor dem Papst und den Kardinälen öffentlich beweisen, dass die Vorwürfe der Häresie und der Ketzerei, die ihm die Kirchenoberen gemacht haben, nicht zutreffen. Dazu hatte ihm der Kaiser freies Geleit zugesagt. Doch es kam anders: Kaum in Konstanz angekommen, wurde Hus gefangen genommen. Die versprochene freie Disputation geriet zum Verhör. Das Todesurteil über Jan Hus wurde gesprochen, noch bevor er sich richtig verteidigen konnte. Der Kaiser fühlte sich an sein Versprechen nicht mehr

gebunden.

Als Rache für diese Bluttat überzogen die Anhänger von Hus fast ganz Mitteleuropa mit Krieg und Verwüstung. Umgekehrt ließen Kaiser und Kirche keine Gelegenheit aus, vermeintliche Anhänger der hussitischen Lehre zu verfolgen, aufzuspüren und zu verbrennen. Auch die Kirche von Regensburg machte da keine Ausnahme, wie das Schicksal des aus Vohenstrauß stammenden Kaplans Ulrich Grünsleder beweist. Weil Grünsleder Schriften von Jan Hus aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt hatte, wurde er am 31. März 1421 – also vor 600 Jahren – in Regensburg verbrannt. Das hat der

ehemalige Leiter der Bischöflichen Kunstsammlungen und der Diözesanmuseen, Dr. Hermann Reidel, aus zahlreichen Quellen herausgefunden.

Der Regensburger Kirchen-historiker Prof. Dr. Karl Hausberger zum Beispiel schreibt dazu in seiner „Geschichte des Bistums Regensburg“: „Da er (Grünsleder) auch nach wiederholtem Verhör einen Widerruf ablehnte, hat man ihn ... im Dom vor versammeltem Volk feierlich verurteilt, seiner priesterlichen Gewandung entkleidet und, gleich Jan Hus, dem weltlichen Arm zur Verbrennung übergeben. Etwa zur selben Zeit „musste jeder Bürger und Einwohner hiesiger Stadt, der über

zwölf Jahre alt und seiner Sinne mächtig war, schwören, wider die hussitische Ketzerei zu seyn, und Mann und Frauen, die derselben anhängig wären, zu rügen, (anzugeben) und sie den Obersten und Amtleuten auszuantworten.“

Das Schicksal von Grünsleder und weiter Schicksalsgenossen sollte nicht in Vergessenheit geraten, meint Reidel. Und er regt an, zum 600jährigen Jubiläum mit einer Gedenkplatte vor dem Regensburger Dom auf diese Tat hinzuweisen.

Siegfried Höhne

Vor 80 Jahren: Vernichtungskrieg der Wehrmacht im Osten **Bericht aus der „Arbeitsgruppe Runder Tisch“ gegen das Vergessen**

Am 22.6. jährt sich zum 80. Mal der Überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion. Eine Arbeitsgruppe des „Runden Tisches gegen das Vergessen“ plant dazu eine Reihe von Veranstaltungen.

Vortrag am Vorabend (21.06.2021) mit der Historikerin Ekaterina Makhotina aus Bonn; entweder live oder per Stream bzw. Aufzeichnung.

Gedenkveranstaltung am Dienstag, 22.06. am Gedenkstein am Hohen Kreuz.

Städtische Gedenkveranstaltung am 22.06.2021 – 11:00 Uhr mit OB Gertrud Maltz-Schwarzfischer.

Im Herbst 2021 soll eine Vortrags-Reihe zur Thematik angeboten werden.

Auf meine Anregung hin voraussichtlich November 2021 Vortrag von Roman Smolorz zur Rolle der Regensburger Polizei im Vernichtungskrieg (EBW).
-Hintergrund: Einer der Hauptverantwortlichen

wurde am 1. Mai 1948 bei der Stadtpolizei Regensburg mit Genehmigung der Militärregierung wieder eingestellt und zum Beamten auf Probe ernannt; am 3. März 1949 folgte die Ernennung zum Beamten auf Lebenszeit.

Voraussichtlich 5. Oktober, 19:00 Uhr: Katrin Boeckh "Über den Krieg hinaus - Die stille Stimme der Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter" (EBW)

Filmvorführungen mit anschließenden Filmgespräch.

Evtl. Gespräche mit Zeitzeugen und/oder eine künstlerische Bearbeitung des Themas durch die Akademie der darstellenden Kunst in Regensburg.

Eventuell auch Führungen („Spaziergänge“) zu Erinnerungsorten, z.B. ein Rundweg mit 10 Stationen in Neutraubling, in Flossenbürg oder zur Kriegsgräberstätte am Oberen Katholischen Friedhof.

Siegfried Höhne

Meldungen und Termine

Bayernplan für eine soziale und ökologische Transformation

Am Donnerstag, den 18.März, wurde die Petition des Bündnisses „Bayernplan“ im Sozialausschuss des Bayerischen Landtags positiv entschieden. Die Entscheidung des Ausschusses entspricht dem Anliegen der Petition teilweise:

Der Problemanalyse wurde von Seiten der Redner ebenso zugestimmt wie der bestehenden Notwendigkeit, vorhandene Initiativen besser zu vernetzen und zu verstärken. Auch wenn kein eigener Dialogprozess neben den bestehenden

Konsultationen eingesetzt werden wird, wurde mit Ausnahme der AfD einstimmig beschlossen, dass das Bayernplan-Bündnis in bestehende Dialogprozesse einbezogen werden soll. Die

Initiatoren werden dies auch einfordern. Unter den rechtlich vorgesehenen Optionen ist dies das bestmögliche Ergebnis für unsere Position.

Eine gute Nachricht

Die deutsche Bischofskonferenz hat zum ersten Mal eine Frau zur Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz ernannt. Wir gratulieren der Theologin Dr. Beate Gilles - als Mitstreiterin in pax christi vielen bekannt - aufs herzlichste und wünschen ihr Durchhaltevermögen und Widerständigkeit. Sie möge so engagiert bleiben, wie wir sie in pax christi kennen gelernt haben.



Foto Google

Leben in Frieden und Sicherheit? - Friedensbildung an Schulen

Neu aus pax christi Speyer und Rottenburg-Stuttgart:

Material für den Unterricht und zur Gestaltung eines Projekttags in gesellschaftswissenschaftlichen und werteorientierten Fächern von Monika Bossung-Winkler und Richard Bösch.

Schulen können Raum dafür bieten, sich konstruktiv mit den Konflikt- und Gewaltpotenzialen nicht nur im sozialen Nahraum, sondern in der Gesellschaft und im globalen Rahmen auseinanderzusetzen. Dabei ist die Vermittlung zweier Schlüsselkompetenzen entscheidend:

- Konflikte als Chance für positive Veränderung wahrnehmen
- Respekt vor dem Anderen

Vor diesem Hintergrund bietet das pax christi-Material Anregung dafür, der Friedensbildung in Schulen weitere Räume und Möglichkeiten zu eröffnen, damit Schüler*innen befähigt und ermutigt werden, eigenständige Beiträge zum Frieden über die Schule hinaus in der Gesellschaft zu leisten.

Das Material, das in Kooperation mit Misereor erstellt wurde, findet sich auf der homepage von pax christi Deutschland zum Download.

religions for peace

Die Regensburger Gesprächsgruppe „religions for peace“ setzt ihre monatlichen Treffen zur Begegnung und zum Gedankenaustausch seit Januar 2021 online als Zoom-Meeting fort. Zum Leitthema für das Jahr 2020/21 „Der Mensch in seiner Verletzlichkeit – Erfahrungen in meiner Religionsgemeinschaft in der Pandemie“ referierten am Mittwoch, 2. Dezember 2020, Martin Müller und Paul Reinwald kurz über die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Leben in der Pfarrei. Einen größeren Raum nahmen Erläuterungen zum christlichen Welt- und Menschenbild ein, das durch die Krise kritisch angefragt ist. Es wurde deutlich gemacht, dass unser Glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, immer schon auch die

Zwiespältigkeit und die Bedrohtheit der Welt und des Menschen einschließt. Gott und sein Wirken sind letztlich nicht erklärbar. Was das Wesen des christlichen Glaubens in der Krise ausmacht, ist das unbedingte Vertrauen darauf, dass Gott gut ist und Gutes will. „Die Hoffnung, dass die Menschheit nicht verloren ist, auch der Einzelne weiter besteht, Zukunft hat und mit und in und vor Gott lebt“. Und dazu gehöre auch die aktive Mit- und Ausgestaltung der Welt gerade in den durch die Krise deutlich gewordenen Schwachstellen der von den Menschen verantworteten sozialen Gestalt der Menschheit.

Bei der Aussprache ging man auf mögliche zukünftige Veränderungen in den Gemeinden

infolge der Pandemie ein. Einig war man sich auch über Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg, dass die Pandemie auch zu einem Impuls zur kritischen Reflexion unseres Lebensstils geworden ist.

Weitere Termine:

Mittwoch, 28. April 2021, um 19.00 Uhr in der muslimischen DITIB-Gemeinde.

Für 19. Mai 2021 und 16. Juni 2021 sind die Orte noch nicht festgelegt. Diese Begegnungsabende sind immer offen für alle Interessierte.

Vorankündigung: Interreligiöses Friedensgebet am Sonntag, 13. Juni 2021, um 18.00 Uhr in der Dreieinigkeitskirche (Woche der Sozialen Initiativen)

Paul Reinwald

Friedensgebete 2021

„Damit alle leben können“ – 20 Minuten für den Frieden um 18.30 Uhr am Neupfarrplatz:

Vorgesehen sind folgende Tage: 19. Mai 2021; 30. Juni 2021; 6.10.2021; 10.11.2021

Verstorben

Unser langjähriges Mitglied Pfr. Hans Hammer ist, wie uns erst jetzt bekannt wurde, im Sommer letzten Jahres verstorben. Er unterstützte mit seinen Erfahrungen und Kenntnissen aus der Seelsorge im

Iran und in der Türkei unsere Arbeit für Flüchtlinge.

Danke Hans! Pax et bonum!

Termine

- Friedensgebet am Neupfarrplatz: 18.30 Uhr am 19. Mai 2021; 30. Juni 2021; 6.10.2021; 10.11.2021
- 27. März 2021, 11.00 Uhr, Dachauplatz: Demo statt Ostermarsch „gegen Aufrüstung“ (Friedensnetzwerk)
- 12. Juli 2021, Überreichung des Preises für Zivilcourage an Luise Gutmann (Veranstaltung im Freien!)
- 24. September 2021 Mitgliederversammlung (Thema „Fratelli tutti“)

Impressum

Herausgegeben von pax christi Diözesanverband Regensburg
Elisabeth Reinwald / Adolf Witte
Föhrenweg 3c
93164 Laaber
Tel. 094988954
Internet: www.pax-christi.de
Redaktion: Paul Reinwald und Sigi Höhne